

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Fachzeitschrift Heim**

Band (Jahr): **73 (2002)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

IN EIGENER SACHE

- 191** **Zum Tod von Karl Zenklusen**
- 192** **Von Alice Huth zu Sonja Bianchi**
- 194** **Generalversammlung der Sektion Appenzellerland**

HEIMVERBAND AKTUELL

- 195** **Der Heimverband im Spiegel**
 Jahresberichte 2001 von:
 Nationalrätin Christine Egerszegi-Obrist,
 Zentralpräsidentin
 Dr. Hansueli Mösle, Zentralsekretär
 Felix Graf, Quästor
 Marianne Gerber, Paul Gmünder,
 Marcel Jeanneret, Bereich Bildung
 Ernst Messerli, Schweiz. Berufsverband
 der Heimleiter und Heimleiterinnen
 Peter Holderegger, Fachverband Betagte
 Markus Eisenring,
 Fachverband Kinder und Jugendliche
 Christina Horisberger,
 Fachverband Erwachsene Behinderte
 Christian Bärtschi,
 Kommission Fachzeitschrift Heim

- 207** **Finanzausgleich**
Trotz Nachbesserungen Widerstand
 IG Sozialer Finanzausgleich will
 Sozialbereich beim Bund belassen

- 209** **Freiwilligenarbeit**
Der Sozialzeitausweis
 Der Sozialzeitausweis soll den
 Ehrenamtlichen eine Stimme geben

- 212** **Das Heim als Lehrort**
Berufsberatung
 Berufe im Sozialwesen
 aus Sicht des Berufsberaters

ALTERS- UND PFLEGEHEIME

- 214** **Validation**
 Betreuung bei dementiellen
 Erkrankungsformen
- 216** **Diplome**
 Aber auch im Alltag gibt es ein
 stilles Olympia

SCHULHEIME

- 217** **Migration/Toleranz/Dialog**
 Migration trifft alle:
 ein Angebot im Kanton Bern
 Wortschatz der Brüderlichkeit
 Online-Zeitung zum Thema Toleranz

- 220** **TIPP DES MONATS**
Schule/Pädagogik
Gewalt
 Machtmissbrauch von Lehrern

HAUSWIRTSCHAFT

- 228** **Gastfreundschaft im Heim**
 Vom Stahlrohrtearoom
 zum stilvollen Restaurant
- 231** **Bildung**
 Abschlusstag beim 4. Grundkurs
 für Hauswirtschaft
- 232** **Abfallverminderung**
 Ressourcen schonen = Kosten sparen
- 234** **Seite für die Küche**
 Gutes und gesundes Morgenessen

MEDIEN-ECKE

- 236** **Besprechungen der Verlage**

NACHRICHTEN/NEWS/AUS DEN KANTONEN

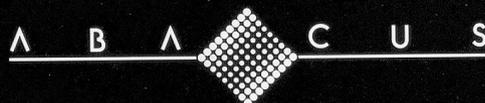
- 240** **Nachrichten**
 Vorstellungen über das Alter
 Umfrage in den Zürcher Altersheimen
 Zertifizierung Stiftung Tannenhof
- 242** **News**
- 244** **Aus den Kantonen**



Führen mit Zahlen – Erfüllen von Anforderungen

- Mehrstufige Gruppierungen der Kostenarten, Kostenstellen und Kostenträger nach KVG, BSV und kantonalen Anforderungen
- Differenzierter Kostennachweis pro Kostenstelle und Kostenstellengruppe dank hoher integrierter und flexibler Kosten- und Leistungsrechnung
- Automatisierte Umlage indirekter Kosten
- Rapportieren effektiver Pflegeleistungen für Nachkalkulation
- Übersichtliche Auswertung von Kostenarten, Kostenstellen und Kostenträgern/Projekten
- Nahtlose Integration der Kostenrechnung in die Finanz-, Debitoren-, Kreditoren-, Lohn- und Anlagenbuchhaltung
- Finanzsoftware wird eingesetzt und empfohlen von den grossen und renommierten Treuhand- und Revisionsgesellschaften
- Entwickelt in der Schweiz

Business Software für effiziente Kostenkontrolle



ABACUS Research AG, 9302 Kronbühl-St. Gallen
www.abacus.ch

Näher hingeschaut...

Ergänzungen zum Inhaltsverzeichnis

IN EIGENER SACHE

Zum Tod von Karl Zenklusen

Am 20. März hat sich der Lebenskreis von Karl Zenklusen, Leiter im Alterszentrum Dreilinden, Rotkreuz, geschlossen. Eine Krankheit hat ihn überraschend aus dem Kreis seiner Angehörigen, Freunde und Mitarbeitenden herausgerissen. Karl Zenklusen war einer der Aktiven im Heimverband Schweiz und präsidierte unter anderem die Sektion Zug beim Heimverband Schweiz und die Arbeitsgruppe BESA. Er gestaltete unverdrossen und mit grossem Engagement an der Zukunft im Heimwesen mit. Im Heimverband Schweiz hinterlässt der Verstorbene als Mitdenker und als Kollege eine grosse Lücke. Wir trauern mit den Hinterlassenen. **Seite 191**

Von Alice Huth zu Sonja Bianchi

Liebe Alice Huth, lang ists her ... Am 4. August 1986 trat Alice Huth ihre Arbeit im Zentralsekretariat des Heimverbandes Schweiz an. Lang, lang ists her. Die Arbeitswelt nicht nur von Alice hat sich gewaltig geändert. Für dich waren es trotz allen Änderungen Jahre der intensiven Arbeit, aber auch Jahre mit vielen guten, interessanten Kontakten, mit lehrreichen und freundschaftlichen Begegnungen. Nun überlässt du dein Pult deiner Nachfolgerin Sonja Bianchi und gehst in Pension, wenigstens teilweise. So ganz wirst du noch nicht ausscheiden. Die Geschäftsstelle und der Heimverband Schweiz wünscht dir von Herzen ein gutes Leben nach ... und Sonja Bianchi ein herzliches Willkommen auf **Seite 192**

Generalversammlung der Sektion Appenzellerland

Am 14. März begann die diesjährige Runde der Generalversammlungen in den Sektionen mit der GV der Sektion Appen-

zellerland in Heiden. Der Strukturwandel im Heimwesen wird starken Einfluss auf die zukünftige Form der Sektionen haben. Die Redaktion der «FZH» ist bemüht, wiederum alle Generalversammlungen zu besuchen. Patrick Bergmann machte in Heiden den Anfang. **Seite 194**

HEIMVERBAND AKTUELL

Der Heimverband im Spiegel: Jahresberichte 2001

Dieses Jahr erstatten die Zentralpräsidentin, der Zentralsekretär, der Quästor und die Präsidenten der Fachverbände, des Berufsverbandes und der Kommissionen zuhanden der Delegiertenversammlung, welche am 26. Juni in Wil SG stattfinden, schriftlich Bericht über die verschiedenen Anlässe sowie über die finanziellen Verhältnisse des Verbandes. Ergänzt werden die Rechenschaftsberichte durch die Berichte des Kurswesens und der Diplombildungen für Heimleitungen. Die Jahresberichte 2001, die an der Delegiertenversammlung zur Genehmigung vorgelegt werden, werden im April und somit rechtzeitig vor der Delegiertenversammlung in der «Fachzeitschrift Heim» publiziert. **Seite 195**

FINANZAUSGLEICH

Widerstand gegen Neuordnung

Eine Neuordnung des Finanzausgleichs soll die alte Finanzordnung zwischen Bund und Kantonen «moderner, gerechter und effizienter» gestalten. Auch der Sozialbereich ist von dieser Neuordnung betroffen. Die Organisationen aus dem Behindertenbereich befürchten einen Sozialabbau. Zusammengeschlossen

Ihre Ansprechpartner beim Heimverband Schweiz

Zentralsekretär,

Dr. Hansueli Mösle, 01 385 91 91, humoesle@heimverband.ch

Sekretariat Verbandswesen

Sonja Bianchi, 01 385 91 76, sbianchi@heimverband.ch

Buchhaltung/Personalwesen,

Alice Huth, 01 385 91 75, ahuth@heimverband.ch

Dienstleistungen

Bildung Leitung, Marianne Gerber, 01 385 91 81, mgerber@heimverband.ch

Bildungsbeauftragter, Paul Gmünder, 041 241 01 50, pgmuender@heimverband.ch

Bildungssekretariat, Marcel Jeanneret, 01 385 91 80, mjeanneret@heimverband.ch

Redaktion Fachzeitschrift, Erika Ritter, 01 385 91 79, eritter@heimverband.ch

Stagiaire, Daria Portmann, 01 385 91 74, dportmann@heimverband.ch

Stellenvermittlung, Yvonne Achermann, 01 385 91 70, stellen@heimverband.ch

Unternehmensberatung, Erwin Gruber, 01 385 91 82, egruber@heimverband.ch

Verlagsprodukte, Susanne Meier, 01 385 91 91, office@heimverband.ch

Fachbereich-Sekretariate

Berufsverband, Daniel Vogt, 01 385 91 72, dvogt@heimverband.ch

Betagte, Lore Valkanover, 01 385 91 71, lvalkanover@heimverband.ch

Erwachsene Behinderte, Daniel Vogt, 01 385 91 72, dvogt@heimverband.ch

Kinder und Jugendliche, Daniel Vogt, 01 385 91 72, dvogt@heimverband.ch

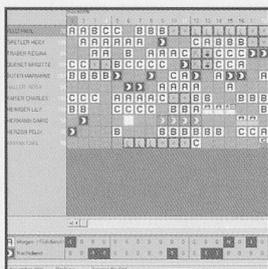
Zentralsekretariat

Heimverband Schweiz, Lindenstrasse 38, 8008 Zürich, office@heimverband.ch

Briefadresse: Postfach, 8034 Zürich, www.heimverband.ch

Hauptnummer 01 385 91 91, Fax 01 385 91 99

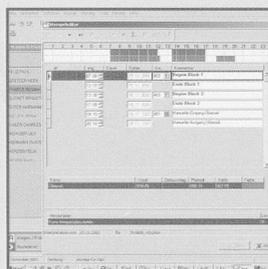
Personalplanungs-, Zeiterfassungs- und Abrechnungssystem



Flexible Arbeitszeiten, komplizierte Zulagenberechnungen, neue Arbeitsmodelle, Einhaltung von gesetzlichen Vorschriften, Transparenz für die Mitarbeiter. POLYPOINT | PEP, ein integriertes Anwendungspaket, das sowohl die Bedürfnisse der Personalplanung als auch diejenigen der Zeiterfassung, Abrechnung und Statistik abdeckt, unterstützt Sie dabei.



Ob es sich um Informationen bezüglich der Stellenplanauslastung, den Transfer von variablen Zulagen in Ihr Lohnsystem, die Erstellung einer Ferienliste, den Anschluss von Zeiterfassungsterminals oder die Aufbereitung einer spezifischen Abwesenheitsstatistik handelt, POLYPOINT | PEP unterstützt Sie dabei auf ein-fache und komfortable Weise.



Aufgrund der hohen Stabilität, der breiten Funktionalität sowie der Verfügbarkeit in allen Landersprachen, haben sich über 400 Spitäler und Heime für unser Produkt entschieden.

Interessiert?
Wir erteilen Ihnen gerne nähere Auskunft.

zur «IG Sozialer Finanzausgleich» kämpfen sie dafür, dass der Sozialbereich vom neuen Finanzausgleich (NFA) ausgeklammert wird. Elisabeth Rizzi hat nachgefragt. **Seite 207**

FREIWILLIGENARBEIT

Der Sozialzeitausweis soll ehrenamtlich Tätigen eine Stimme geben.

Bis zur vollständigen Akzeptanz werden allerdings noch einige Jahre Überzeugungsarbeit nötig sein, hat Elisabeth Rizzi bei einer Umfrage festgestellt. 44 Millionen Stunden pro Monat – so viel arbeiten Schweizerinnen und Schweizer ehrenamtlich. Seit Monaten werden diese Leistungen als qualifizierte Arbeit anerkannt. Sozialzeitausweis oder Bildungspass weisen seither das freiwillige Engagement ebenso nach wie ein Arbeitszeugnis und sollen entsprechend auch bei Bewerbungen berücksichtigt werden. **Seite 209**

DAS HEIM ALS LEHRORT

Berufe im Sozialwesen aus Sicht des Berufsberaters

Berufsausbildungen im sozialen Bereich sind begehrt. Jahr für Jahr stürmen Jugendliche die Berufsberatung mit dem Wunsch, eine Lehrstelle im Sozialwesen zu bekommen. Manchmal lassen sie sich über Jahre hinaus verträumen und überbrücken die Zeit mit Praktika – so lange, bis sie schliesslich so alt sind, dass sie keine Lehrstelle mehr finden. Elisabeth Rizzi hat sich mit Dieter Mäder, Projektleiter bei der Berufsberatung der Stadt Zürich, unterhalten. **Seite 212**

ALTERS- UND PFLEGEHEIME

Validation: «In den Schuhen des Anderen gehen»

Gemeinsames Ziel des im Beitrag vorgestellten Seminars ist das Verstehen-wollen älterer und desorientierter Menschen. Der Autor, Dr. Markus Leser, berichtet von einem Kurs, welcher von Angehörigen und Pflegenden sowie Kaderpersonal einer Altersinstitution gleichermaßen besucht wurde. **Seite 214**

Diplome

Nach einer zweijährigen Ausbildung schlossen im Januar in Aarau 18 Absolventinnen und Absolventen mit dem Diplom als Betagtenbetreuerinnen/Betagtenbetreuer ab. Gleichzeitig beendeten in Brunnen Pflegehelfer/Innen des Schweizerischen Roten Kreuzes ihre Ausbildung. **Seite 216**

SCHULHEIME

Migration trifft alle: ein Angebot im Kanton Bern mit Modellcharakter

Migration betrifft alle und ist ein allgegenwärtiges gesellschaftliches Problem mit vielen Facetten. Um dessen Auswirkungen im Alltag gerecht zu werden, sind innovative Wege und Methoden gefragt. Seit sieben Jahren werden im Kanton Bern gut integrierte Migrantinnen und Migranten im «Lehrgang Elternarbeit im eigenen Kulturkreis» (LEA) als Kulturvermittlerinnen und -vermittler in Schul-, Sozial- und Gesundheitsbereich ausgebildet. Ein Bericht auf **Seite 217**

Gleichzeitig gehören Dutzende von Schimpfwörtern diskriminierender Art zum festen Bestandteil der Alltagssprache. In vier europäischen Städten wurden diese Ausdrücke gesammelt und analysiert und eine Art Ersatzwortschatz erstellt, der den Einzelnen respektieren und nicht beleidigen soll.

Eine Oneline-Zeitung zum Thema Toleranz entstand als Projekt im Rahmen der Netd@ys.

TIPP DES MONATS

SCHULE/PÄDAGOGIK

Machtmissbrauch von Lehrern

Prof. Dr. Volker Krumm, Uni Salzburg, präsentiert uns erste Ergebnisse einer Untersuchung in der Schweiz.

«Gewalt in der Schule» ist seit Jahren ein Thema, das nicht nur innerhalb der Schulwelt für Aufregung sorgt. Bisher ist der Diskurs über Gewalt in der Schule jedoch nur einseitig geführt worden, weil nur über Gewalt von Schülern gegenüber Mitschülern, Lehrern und Sachen gesprochen wurde, nicht aber von Gewalt anderer Schulangehöriger. Dabei ist pädagogisch besonders naheliegend die Frage, ob sich auch Lehrer Schülern gegenüber Handlungen erlauben, die sie Gewalt nennen, wenn Schüler sich äussern. «Dieses Thema darf man ja kaum ansprechen», meinte der Autor in den vorbereitenden Gesprächen zur Präsentation der vorliegenden Studie. Wir wagen es und präsentieren Ihnen die Studie in zwei Teilen, einmal die Untersuchung und als Fortsetzung die Schlussfolgerungen aus den Untersuchungsergebnissen. Wir haben absichtlich die vorliegende «St. Galler-Fassung» nicht gekürzt und auch die Tabellen in den Bericht integriert. **Seite 220**

HAUSWIRTSCHAFT

Gastfreundschaft im Heim

Heimelig hätte es sein sollen, gemütlich, zum Verweilen einladen. Aber es war halt «modern», mit viel Glas und Stahl, hell, weiss, transparent ..., nicht zum Sitzenbleiben. Öffentlich war es zwar, fürs Quartier gedacht ..., doch kaum jemand kam. Hier galt es Abhilfe zu schaffen und für Charakter, Wärme, Geborgenheit und Stil zu sorgen. Die Redaktorin hat die Seniorenresidenz Schloss in Köniz, Bern, besucht und sich informieren lassen, wie Gemütlichkeit entstehen kann und damit die Gastfreundschaft im Heim einen hohen Stellenwert erhält. (Dies als kleiner Einstieg in die Thematik der diesjährigen Herbsttagung «Gastfreundschaft im Heim» vom 6./7. November in Bern). **Seite 228**

Abschlussstag Grundkurs Hauswirtschaft

Ohne Hauswirtschaft geht nichts. In Wiedlisbach ging der 4. Grundkurs Hauswirtschaft zu Ende, der keinen anerkannten Abschluss aufweist. Trotzdem zeigten sich die 18 Teilnehmerinnen und Teilnehmer befriedigt und plädierten dafür, dass parallel zum neuen Angebot zum EFZ-Hauswirtschaftler/Hauswirtschaftlerin ein solcher Kurs weiterhin angeboten werden sollte. Der letzte Kurstag in Wiedlisbach war der Abfallbewirtschaftung gewidmet sowie einer hauswirtschaftlichen «Kropfleerete». Erika Ritter war mit dabei. **Seite 231**

Ressourcen schonen = Kosten sparen

Was in Wiedlisbach teils 1:1 fotografiert werden konnte, testeten die Baslerlandschäftler Heime in einem Projekt: Mit einfachen Massnahmen zur Senkung des Produkt- und Materialverbrauchs kann ein mittelgrosses Alters- und Pflegeheim jährlich bis zu 100 000 Franken sparen. Bea Bochsler und Bruno Schmid, von der envico AG, Zürich, berichten über die Ergebnisse. **Seite 232**

«Gnüsslich Zmörgele»

Die Seite für die Küche zeigt uns die andere, die gemütliche Seite in der Hauswirtschaft, die Seite des Gastes, der sich an einem guten und gesundem Morgenessen erfreut. Das Thema «Mahlzeit» ist in jedem Heim von zentraler Bedeutung und kann erheblich zur Steigerung der Lebensqualität beitragen. Eine gute und gesunde erste Mahlzeit am Tag hat eine grosse Bedeutung. Im Vordergrund dürfen Genuss, Lust und Freude stehen, dann aber auch die Vernunft. Simone Gruber fasst zusammen. **Seite 234**